

Schul-Knigge

Was Sie schon immer über Ihre Schulpraktika wissen wollten

DiZ (Januar 2023)

Dieser Ratgeber soll Ihnen den Einstieg in das Schulpraktikum erleichtern. Er beinhaltet Handlungsempfehlungen und Anregungen, die für das soziale Miteinander (in der Schule) wichtig sind. Dabei gilt grundsätzlich: Jede Schule ist anders! Was bei sehr großen Schulen vielleicht ratsam ist, ist bei kleinen eher unüblich. Besprechen Sie daher offene Fragen am besten zu Beginn des Praktikums mit ihrer/m Mentor*in. Sie/er kennt die Gepflogenheiten der Schule am besten.

Nach Zuweisung des Praktikumsplatzes

- Rufen Sie bei der Schulleitung bzw. im Sekretariat an und vereinbaren Sie **einen Besuchs- und Gesprächstermin** zwecks weiterer Absprachen, sobald Ihre Schule feststeht. So können Sie sich bereits einen ersten Eindruck von der Schule, ihrer/m Mentor*in und dem Kollegium verschaffen und die Verkehrsanbindung (ausreichend Zeit für Wegstrecken!), Parkplatzsituation und Räumlichkeiten kennenlernen.
- Erfragen Sie bei Ihrer ersten Kontaktaufnahme, ob Sie der Schule ggf. einen **Lebenslauf** zukommen lassen sollen – dann weiß die Schule gleich, mit wem sie es zu tun hat und kann Sie u.U. gezielt einbinden (z.B. in die Theater-AG).
- Sprechen Sie mit Ihrer Schule über den **Ablauf des Praktikums** (Betreuung durch Mentor*in, Hospitationen, eigener Unterricht, Unterrichtsbesuche, außerschulische Aktivitäten, ggf. Projektband usw.) und erfragen Sie mögliche Besonderheiten und Erwartungen der Schule.
- Stöbern Sie auf der **Homepage** der Schule, lesen Sie das Schulprogramm durch und informieren Sie sich gut über Schule, Lehrkräfte und Schüler*innen. Verschaffen Sie sich Informationen über die schulinternen Arbeitspläne Ihrer Unterrichtsfächer. Diese werden Grundlagen für Ihren selbst gestalteten Unterricht sein.
- Beabsichtigen Sie, **Umfragen und Erhebungen** an Ihrer Praktikumschule durchzuführen – z.B. im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungspraktikums (Gym) bzw. auch des Projektbandes (G/HR) -, erläutern Sie der Schule rechtzeitig Ihr Projektvorhaben und klären Sie Möglichkeiten der Umsetzung (ggf. Anpassung an schulische Gegebenheiten). Halten Sie zudem Ihre betreuenden Hochschullehrenden darüber informiert.
- **Umfragen und Erhebungen an Schulen bedürfen der Genehmigung.** Dabei sind besondere rechtliche Vorgaben zu beachten und zeitlich einzukalkulieren. Nähere Informationen und Verweise sowie Vordrucke zur Beantragung und Einholung des Einverständnisses der Schulleitung und der Erziehungsberechtigten finden Sie auf den Seiten des DiZ: <https://uol.de/diz/studium-und-lehre/umfragen-und-erhebungen-in-schulen>. Ihre Hochschullehrenden beraten und unterstützen Sie gerne in dieser Angelegenheit.

Der 1. Schultag

- **Stellen Sie sich dem Kollegium vor.** Dabei sind z.B. Ihr Name und Ihre Fächer von Interesse. Besprechen Sie mit Ihrer/m Mentor*in oder anderen zur Verfügung stehenden Ansprechpartner*innen, wie i.d.R. der **Einstand** im Kollegium vorgenommen wird. Oft sagen die Schulleitung oder die/der Verantwortliche für Praktikumsorganisation ein paar Worte und stellen Sie vor. Sprechen Sie dies im Vorfeld kurz durch.
- Fragen Sie Ihre/n Mentor*in, wie die **Plätze im Lehrerzimmer** verteilt sind. Verbünden Sie sich lieber nicht mit Ihrer/m Teampartner*in, sondern verteilen Sie sich und mischen Sie sich unters Kollegium – aber sprechen Sie vorher mit Ihrer/m Mentor*in, was üblich/passend wäre.
- Informieren Sie sich frühzeitig über **Schul-/Klassenregeln** (z.B. in Bezug auf die Handynutzung), um hinsichtlich der Beachtung der Regeln mit gutem Beispiel voranzugehen.
- Lernen Sie die anderen Praktikant*innen kennen, damit Sie sich gegenseitig unterstützen können.

Die Rolle der Praktikant*innen

- Zeigen Sie gegenüber der Schulleitung, Lehrkräften, Hausmeister*innen und anderen Mitarbeiter*innen **professionelles Benehmen und Respekt**. Dazu zählen **Freundlichkeit, Offenheit, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und angemessene Kleidung**. Zwar haben sich Schulen an der Ausbildung von angehenden Lehrkräften zu beteiligen, aber dass Schulen Praktikant*innen aufnehmen, ist bei all den Belastungen von Lehrkräften ein Entgegenkommen. Vermitteln Sie ihrem Gegenüber (Lehrer*innen, Schüler*innen, Eltern) immer den Eindruck, dass Sie gern da sind. Dazu gehört auch, dass Sie persönlichen Ärger nicht mit in die Schule bringen. Denken Sie daran, dass Sie Gast sind.
- Sind Sie an **Hospitationen** bei verschiedenen Lehrkräften interessiert, fragen Sie diese nach Abstimmung mit Ihrer/m Mentor*in rechtzeitig (zumindest einen Tag zuvor) um Einverständnis. Viele Lehrkräfte sehen es nicht gern, wenn spontan ein/e Praktikant*in in Ihrem Unterricht auftaucht. Zeigen Sie Verständnis, wenn die Bitte um Hospitation abgelehnt wird: Die Klassensituation kann es notwendig machen, „Externe“ aus dem Klassenraum auszuschließen.
- Notieren Sie die **Adressen und Telefonnummern** der Schule, der / des Mentors / Mentorin und der anderen Praktikant*innen Ihrer Praktikumsschule. In der Regel haben Schulen für Lehrer*innen eine Art Notfallnummer für Krankheitsfälle. Sagen Sie Ihrer Schule morgens Bescheid (vor Unterrichtsbeginn), falls Sie z.B. aus Krankheitsgründen nicht erscheinen können.

In der Schule

- Stellen Sie sich der Schulleitung persönlich vor.
- Erkundigen Sie sich, ob Sie mit der/dem Hausmeister*in eine **Schultour** machen können / sollen. Machen Sie sich auch ein Bild von Fachräumen und Notausgängen.
- Fragen Sie nach den für die **Schüler*innen verbindlichen Verhaltensregeln**, z.B. was das Aufhängen von Jacken, die Mitnahme von Sportsachen, die Nutzung von Handys und Smartphones, den Aufenthalt in Gängen und Räumen, etc. betrifft. Zwar sind Sie als Praktikant*innen niemals eine legitime oder gar alleinige Aufsichtsperson, trotzdem sollten Sie die Schulregeln genau kennen.
- Informieren Sie sich, wie die Vertretung an Ihrer Praktikumsschule geregelt ist. Wo hängen die **Vertretungspläne** oder sind diese im Intranet der Schule zu finden?
- Gibt es Listen für die Reservierung von Fachräumen und **Medien** (z.B. Beamer)? Informieren Sie sich über die Medienausstattung und -verlässlichkeit.
- Machen Sie sich mit dem **Erste-Hilfe-Plan** der Schule vertraut. Wie ist das übliche Vorgehen bei Verletzungen oder Streitereien der Schüler*innen, beispielsweise auf dem Pausenhof?
- Werden Ihnen **Schul- oder Raumschlüssel** anvertraut (bei Praktikant*innen je nach Schule üblich), klären Sie die **Versicherungsfrage**. Am besten ist es, eine Erweiterung der Haftpflichtversicherung für Dienstschlüssel zu haben.
- Im Falle von Krankheiten lassen Sie der Schule spätestens am dritten Tag eine **Krankmeldung** zukommen.
- Nehmen Sie an möglichst vielen **außerunterrichtlichen Aktivitäten** der Schule teil, seien es Konferenzen, Elterngespräche, AGs, Aufführungen o.Ä. Fragen Sie vorab, ob Sie auch teilnehmen dürfen und halten Sie sich an die Schweigepflicht.

Begegnung mit Schüler*innen

- Informieren Sie sich, in welchen **Klassen** Sie tätig sein werden.
- Lassen Sie sich von einer/m Schüler*in einen **Sitzplan** erstellen. Lernen Sie im Idealfall mittels Sitzplan die Namen der Schüler*innen und deren Sitzposition auswendig. Es ist immer von Vorteil, wenn Schüler*innen direkt angesprochen werden können.
- Machen Sie sich ein Bild von der Klasse. Fragen Sie auch Ihre/n Mentor*in danach, bleiben Sie allen Schüler*innen gegenüber aber dennoch offen und neutral. Diese merken sehr genau, wie Praktikant*innen auf sie reagieren. Seien Sie gegenüber den Schüler*innen höflich, aber konsequent.
- Lassen Sie sich niemals zu Beleidigungen oder Beschimpfungen hinreißen. Zeigen Sie, dass Sie die Schüler*innen wertschätzen und loben Sie sie angemessen und aufrichtig. Lassen Sie zu, dass Schüler*innen auch Fehler machen. Bringen Sie Ihnen Vertrauen entgegen.
- Viele Praktikant*innen lassen sich durch Unterrichtsstörungen leichter irritieren als routinierte Kolleg*innen: Lassen Sie sich nicht beirren und versuchen Sie, die Störung zu beheben, z.B. kann ein aufmerksamer Blick in Richtung der/des störenden Schüler*in

helfen. Das ist oft erfolgreicher als eine verbale, öffentliche Zurechtweisung. Achten Sie ebenfalls darauf, dass Sie selbst keine Störungen verursachen.

- Gibt es diagnostizierte **Förderbedarfe** bei Schüler*innen, wie z.B. Legasthenie, Dyskalkulie, etc.? Handelt es sich um eine Klasse mit besonders förderbedürftigen Schüler*innen oder gibt es vielleicht Integrationskinder in der Klasse? Besprechen Sie mit Ihrer/m Mentor*in und ggf. anwesende Förderpädagog*innen mögliche didaktische Überlegungen für Ihre Unterrichtsplanung und -durchführung.

Der Unterricht

- Bringen Sie in Erfahrung, ob es **(Unterrichts-)Rituale** gibt, die schul- oder klassenweit gehandhabt werden (v.a. in Grund- und Bekenntnisschulen typisch), wie z.B. Aufstehen beim Begrüßen der Klasse, Beten, Melden = „Aufzeigen“. Natürlich können Sie in Absprache mit Ihre/m Mentor*in Rituale auch selbst einführen, z.B. Kärtchen zur Unterrichtsform, Unterrichtsspiele, Gesprächssteine usw.
- Sprechen Sie **laut, langsam, präzise und verständlich** in einer altersgerechten Sprache. Lassen Sie ausreichend **Zeit für Rückfragen** zu.
- Lassen Sie die Schüler*innen die Aufgaben in Ruhe bearbeiten, drängen Sie ihnen Ihre Hilfe nicht auf. Passen Sie Ihr Verhalten dem an, was Sie auch von guten Schüler*innen oder Mitstudierenden erwarten würden, wenn Sie unterrichten.
- Stellen Sie **differenzierte Unterrichtsmaterialien** zur Verfügung.
- Geben Sie die **Entwürfe für Ihren Unterricht rechtzeitig** bei Ihrer/m Mentor*in ab und besprechen Sie diese. Vertrauen Sie auf die langjährige Erfahrung der / des Mentorin / Mentors und schätzen Sie ihren / seinen Rat. Seien Sie kreativ, experimentierfreudig und erinnern Sie sich auch an die Empfehlungen Ihrer Hochschullehrenden.
- Koordinieren Sie frühzeitig **Termine für Unterrichtsbesuche** der Universität mit Ihrer/m Mentor*in sowie Ihren Betreuer*innen und informieren Sie die Schulleitung darüber. Ermitteln Sie neben den E-Mail-Adresse Ihrer Mentor*in auch die Ihrer universitären Betreuer*innen und verschicken Sie rechtzeitig die Entwürfe anlässlich eines Unterrichtsbesuches (am besten als ein PDF-Dokument).

Erreichbarkeit & Abschluss des Praktikums

- Verfassen Sie Unterrichtsentwürfe, Briefe und E-Mails in **angemessener Form** (keine durchgehende Kleinschreibung in E-Mails), achten Sie zudem auf Freundlichkeit sowie Rechtschreibung und Grammatik.
- Prüfen Sie Ihren **E-Mail-Eingang** mindestens einmal täglich, aktivieren Sie Ihre Handy-Mailbox.
- Überprüfen Sie Ihr (öffentlich einsehbares) **Profil auf Facebook oder in anderen sozialen Netzwerken**. Ihre Schüler*innen werden Sie garantiert googeln, sodass es ratsam ist, Ihre online Präsenz einschließlich Ihrer Nutzungseinstellungen zu überprüfen und ggf. Anpassungen vorzunehmen. Seien Sie Schülerkontakten gegenüber zurückhaltend und

nehmen Sie keine „Freundschaften“ in sozialen Netzwerken an. Achten Sie auf eine Ihrer Vorbildfunktion entsprechende und der Institution Schule angemessene Kleidung.

- Verstehen Sie sich als **Repräsentant*in Ihrer Universität**, für die Sie Auskunft geben können. Tragen Sie mit Ihrem Verhalten dazu bei, dass die Schule auch in Zukunft Praktikant*innen aufnehmen möchte. Eine kleine Aufmerksamkeit für die Mentor*innen am Ende des Praktikums ist nicht zwingend notwendig, stellt aber eine nette Geste dar. Verabschieden Sie sich förmlich von den Kolleg*innen und von der Schulleitung.

**Das Didaktische Zentrum wünscht Ihnen
ein erfolgreiches und bereicherndes Schulpraktikum!**

P.S.: Auch wir lernen nicht aus – wenn Ihnen Dinge auffallen, die noch nicht in diesen Leitfaden aufgenommen werden sollten, informieren Sie uns gerne per Mail an diz@uni-oldenburg.de